4125 19.12.1929 Do

A:
V: Zum 10jährigen Stiftungsfest des Luxemburger Swimming Club.

Abreißkalender

Heute, Mittwoch, 18. Dezember 1929, vormittags 9 Uhr, stand zum ersten Mal im Jahr das Eis über den Wasserlachen an der Straße.

Ein junger Freund mit seiner Frau stieß zu mir.

„He," sagte sie herausfordernd, „heute wäre es ein bißchen frisch im Remicher Strandbad!"

„Man gewöhnt sich an alles," wehrte ich ab. Und dann sprachen wir von den heißen Tagen dort unten am Moselstrand, wo ganz sicher der schönste Fleck Erde innerhalb unserer Grenzen liegt — allerdings nur noch knapp innerhalb. Denn wenn du in der halben Mosel schwimmst, kann es sein, daß du mit dem einen Bein schon in das Gebiet des Deutschen Reichs hineinstößt, und daß der entsprechende Arm deutsche Fluten teilt, während du mit der andern Körperhälfte noch im Luxemburgischen zuhause bist.

Du, der du dich im Reich der Nixen tummelst, hast wenig von der Aussicht in den herrlichen Moselgau, aber die, die wegen Herz oder Rheuma nicht ins Wasser dürfen, lassen sich hineinfließen in diese weitgeschwungene, sanft umrahmte Landschaft, die auf eine liebliche Weise heroisch und auf eine heroische Weise lieblich ist.

Diesen kann jetzt nicht geholfen werden. Sie müssen warten, daß es wieder Sommer wird, bis sie wieder nach Remich fahren und über den weiten Wiesenplan an die Stätte pilgern können, wo auf Stunden lang die freiesten Menschen des Ländchens sich der Sonne freuen.

Aber den andern ist schon geholfen. Sie können im Herzen des Winters sich in das Herz des Sommers versetzen. Sie können jederzeit bis über den Kopf in ein blaues Wasser springen und tun, als ob sie flögen. Denn schwimmen ist fliegen, ja, schöner als fliegen, weil du zärtlicher und sicherer getragen wirst vom Wasser, als von der Luft. Sie können jauchzend ihren Überschuß an Kraft und Lebenslust auspusten lassen, können einander auf die Schultern springen und sich untertauchen, können das Rad im Wasser schlagen, den Ball haschen, auf dem Balken reiten, oder ein Viertelstündchen in den Bademantel gehüllt am Rand plaudernd ausruhen, kurzum, einen idealen Sommersport in den Winter hinein verlängern, und so in unserer städtischen Schwimmhalle, die weit und breit ihresgleichen sucht, ein wenig Remicher Strandbad spielen.

Das verdanken wir dem Luxemburger Swimming Club, der in den nächsten Tagen sein zehnjähriges Stiftungsfest feiern wird.

Früher war das Schwimmenlernen mit Umständen verbunden. Die populäre und immer noch lebenskräftige Schwimmanstalt im Grund darf das Verdienst dafür buchen, daß Luxemburg von jeher viele guten Schwimmer zählte. Aber früher war acht Monate im Jahr relâche und dadurch wurden manche ihrem Lieblingssport entfremdet. Diese Lücke füllt der Swimming aus. Man kann ihn „die Betriebsgesellschaft" unseres Hallenschwimmbades nennen, denn er brachte Folge und Methode in die wilde Schwimmerei von vordem. Die Jünger des verdienstvollen langjährigen Schwimmlehrers Hrn. Zahn finden jetzt Anschluß, Einordnung und Aufmunterung, die Schwimmfeste des Clubs werben erfolgreich für Nachwuchs, und so kann Luxemburg, obgleich es nicht wie Trier, Metz usw. an einem schönen großen Wasser liegt, doch einen Ehrenplatz unter den Städten beanspruchen, die als Pflege- und Heimstätten des Schwimmsports einen Namen haben.

In unserer Morgenausgabe von gestern waren Einzelheiten über die Veranstaltung der Stiftungsfeier mitgeteilt. Demnach handelt es sich um eine wirkliche Galadarbietung. Sie findet am 21. und 22. Dezember, also nächsten Samstag und Sonntag, um 20.45 bezw. 17.00 Uhr im Hallenschwimmbad statt.

Wer also um Weihnachten ein fröhliches Stückchen Sommer-Illusion erleben will, weiß jetzt, was er zu tun hat.

Jeudi 19. 12. 1929